



Der künstlich angelegte Felsbach

große Fläche beleben und am Wege entlang führend in den Teich münden soll...

Für Spiel- und Sportgelegenheit für Kinder soll in reichem Maße Sorge getragen werden. Zunächst sollen die platzartigen Erweiterungen der Allee reichlich mit Bänken besetzt werden, auf welchem sitzend die Wärterinnen dem Spiel der ganz Kleinen zusehen können. Ein ca. 1000 qm großer Sportplatz, rings von Pflanzungen umgeben, ist in der Nähe des Restaurants und der Hauptallee gedacht. Dieser Platz soll mit Turngeräten, wie Rundlauf, Barren, Reck, Schaukeln usw. versehen werden..."

Zwar gab es – soweit wir wissen – keinen Sportplatz, verwirklicht wurden aber Tennisplätze, die ursprünglich zwischen Hauptallee und Zufahrt zum Restaurant angelegt werden sollten. Sie bekamen ihren Platz aber dann zwischen der Hauptallee und dem Häuserblock Albrechtstraße Ecke Sedanstraße. Am 29.5.1957 eröffnete die Jugendverkehrsschule an gleicher Stelle. Auch die vorgesehenen Kinderspielplätze wurden realisiert, von denen es heute zwei gibt.

Der Tennisplatz (heute Jugendverkehrsschule), im Hintergrund die Häuser am Handjeryplatz (heute Hochhaus)



Ein undatierter Artikel, dessen Quelle leider nicht überliefert ist, schildert den Stadtpark, vermutlich in der Zeit kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Er trägt den Titel „Der Stadtpark in Steglitz und das Steglitzer Parkviertel“, aus dem hier auszugsweise zitiert sei:

„Ganz im Stillen und ohne viel Aufhebens hat die Gemeinde Steglitz ein Werk geschaffen, das unter den gartenbaulichen Anlagen Groß-Berlins einer hervorragenden Stelle würdig ist und auf das seine Schöpfer mit Recht stolz sein dürfen. Ein weites Gelände unweit des Wannseebahnhofes Steglitz, zwischen der Wannseebahn und dem Teltowkanal südlich der Albrechtstraße liegend, wurde von der Gemeinde erworben und der Anlage eines Steglitzer Stadtparks gewidmet. Mit einer Liebe, die aus jedem Winkel der neu-



Die Planschwiese im Stadtpark (s. auch Seite 121)

en Anlage hervorleuchtet wurde die frühere Wildnis reguliert und verschönert, und keiner, der diese Gegend noch vor zwei Jahren kannte, würde sie heute wieder erkennen. Das Einzige, was außer dem puren Boden aus dem früheren Zustande übernommen wurde, war der reiche Besitz an mächtigen alten Laubbäumen, allerdings ein recht wertvolles Erbeil...

Zur Eröffnung der Jugendverkehrsschule am 29. Mai 1957 singt ein Chor der 5. Grundschule Steglitz unter der Leitung von Ursula Kirsch (s. auch Seite 116).





Tiergehege im Stadtpark (rechts an der Zufahrt zum Restaurant; nicht erhalten)

Man würde aber irren, wollte man glauben, daß nun hier ein zurechtgestutzter und frisierter Zierpark entstanden sei. Vielmehr hat man gerade darauf gesehen, den urwüchsigen Charakter des früheren Zustandes nicht ganz verschwinden zu lassen. So entstand ein reizvolles Mischprodukt, das den Charakter des Waldes bewahrt hat und trotzdem dem Spaziergänger eine anmutig-regelmäßige gartenkünstlerische Durchbildung bietet. Reizende Durchblicke wurden geschaffen. Frischgrüne Rasenteppiche dehnen sich zwischen den alten Bäumen. Idylli-

nen in dem weiten Parkgebiet zahlreiche und von dichten Scharen bevölkerte Spielplätze geschaffen. Der Mittelpunkt des Kindertreibens ist eine Planschwiese, in der an heißen Tagen ein höchst ergötzliches Gekribbel und Gewimmel herrscht. Viel Freude macht den Kindern auch ein zoologischer Garten en miniature, in dessen Gehegen Rehe, Kaninchen, Pfauen usw. gehalten werden.

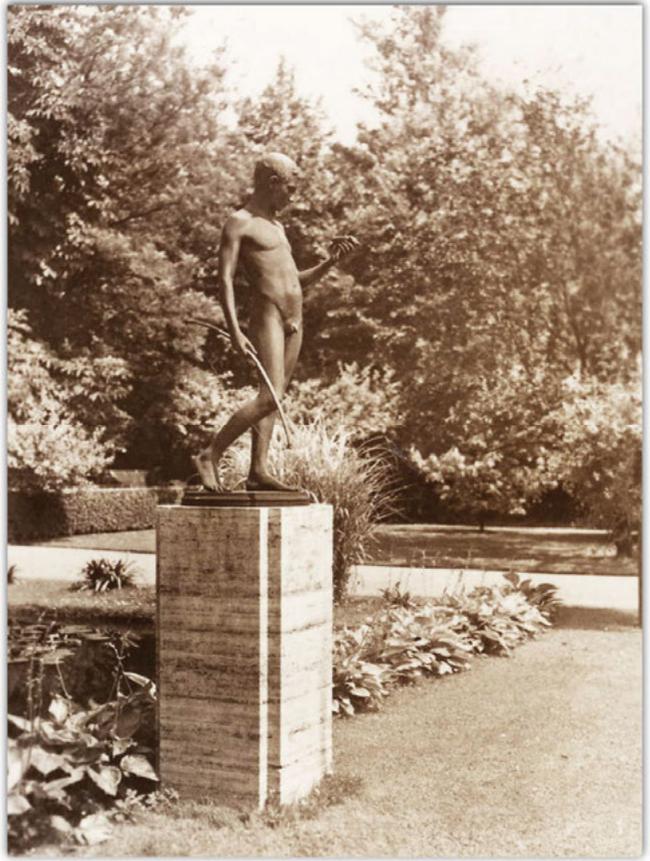
* Da Steglitz nie „Stadt“ geworden ist, war die Gartenverwaltung nicht „städtisch“.

Der Rosengarten mit der Skulptur „Bogenshütze“ (verschollen; s. auch Seite 119 und 120)



Doch auch die Erwachsenen ... können sich an den originellen Blumenpflanzungen erfreuen ... Ein Rosarium nach Art des Rosengartens im Tiergarten ist im Entstehen begriffen. Es gibt Tennisplätze und einen Reitplatz. Dann gibt es noch ein Restaurant... Der tüchtige Oekonom sorgt übrigens auch für geistige Genüsse der Besucher. Es finden häufig Orchester-Konzerte statt, darunter in regelmäßigen Abständen solche des Blüthner-Orchesters."*

Ein Tiergehege, einen Reitplatz und eine Planschwiese gibt es heute nicht mehr, aber der Rosengarten existiert noch immer. Es ist die einzige gartenkünstlerisch aufwändig gestaltete Anlage, die von einer Hainbuchenhecke mit Heckenpforten umgeben ist. Angelegt wurde der Rosengarten 1917 vom stellvertretenden Steglitzer Gartendirektor Georg Kuphaldt**. In der Mitte der Anlage befindet sich ein rechteckiges Seerosenbecken. Davor stand die verschollene Figur „Der Vogelsteller“, auch „Bogenschütze“ genannt, die der Bildhauer Hermann Möller*** im Jahre 1900 geschaffen hatte. Gegossen wurde die Plastik von der Firma Heinze – Barth. (Zu den heutigen Skulpturen im Stadtpark s. S. 67).



Die verschollene Figur „Der Vogelsteller“, auch „Bogenschütze“ genannt, des Bildhauers Hermann Möller

Wie die Abbildung auf der nächsten Seite belegt, gab es auch eine so genannte „Brunnen-Trinkhalle“, deren Standort leider nicht überliefert ist. Ein Plan von 1912 zeigt eine „Milch Halle“ am Weg vom Doppelteich zur Straße Am Stadtpark. Ob sie realisiert wurde bzw. mit der Trinkhalle identisch ist, wissen wir nicht. Eine Person namens „Sartorius“ erinnerte sich aber 1976 an die Trinkhalle:

„... es wurde erinnert an die Trinkhalle im Stadtpark am Wege zum Stadtpark-Restaurant. Das Jugendstil-Häuschen war eine richtige ‚Brunnen-Trinkhalle‘, wo man sein ‚Emser Kränchen‘, sein ‚Salzschlirfer Bonifatius-Wasser‘, Karlsbader und Fachinger oder das echte Selterswasser aus dem Taunus glasweise und auch gemäß ärztlicher Vorschrift am Schalter von Damen im weißen Kittel und Häubchen in Empfang nehmen konnte. Laut Schild war die ‚Trinkzeit‘ ganz wie im Kurort vormittags von

* Als Sinfonieorchester 1908 in Berlin gegründet, benannt nach dem Sponsor Julius Blüthner Pianofortefabrik

** Georg Friedrich Ferdinand Kuphaldt (†6.6.1853 in Plön, †14.4.1938 in Berlin-Steglitz war ein bedeutender Gartenarchitekt Russlands, der mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges nach Deutschland abgeschoben wurde. Er wohnte in der Fregestraße 39 B. Sein Grab auf dem Steglitzer Friedhof Bergstraße in der Abt. D (Urnengarten) existiert nicht mehr.¹⁶

*** Möller, Schüler von Peter Breuer, wurde 1870 in Langenwiesen/Thüringen geboren, wo er auch 1949 verstorben ist. Er wohnte in der heutigen Attilastraße in Südennde.